ZUR CERNAVODĂ III-KULTUR IN OLTENIEN

Marin Nica (Craiova)

Mit Ausnahme einiger Scherben, die in den Siedlungen von Vădastra (Morintz und Roman 1968, 73, Taf. 33, 15), Şimnic (Galbenu 1972, 263-270) und Locusteni (Tătulea, Nica 1974, 9-24) entdeckt wurden, ist in Oltenien keine einzige Cernavodă III-Siedlung systematisch erforscht worden. Der Großteil des archäologischen Materials dieses Typs wurde in Wohnkomplexen gefunden, die die neo-äneolithischen, auf den niederen Terrassen des Olt und des Jiu liegenden Siedlungen (Abb. 1) überlagern oder deren Schichten stören. So überdecken die Cernavodă III-Siedlungen von Fărcaşu de Jos, Fărcaşu de Sus, Hotărani, Piatra-Sat, alle im Bezirk Olt (Abb. 1), die der Vădastra-Kultur.

In einem einzigen Fall, und zwar im Gumelniţa-Sălcuţa-zeitlichen Tell von Drăgăneşti-Olt, ist sie von einer Cernavodă III-Nekropole überlagert (Nica et al. 1995, 24, 39, Abb. 1; 16, 1-3). Einige typische Keramikscherben dieser Kultur wurden rings um die Gräber, die das letzte Wohnniveau des Tells überdecken oder schneiden, gefunden (Abb. 7, 12-15).

Eine etwas andere Sachlage wiederholt sich auf den tiefen Terrassen des Jiu, wo die Cernavodă III-Siedlungen von Cârcea-*Hanuri* und Cârcea-*Viaduct* (Abb. 1) weitere Siedlungen des Gumelniţa-Sălcuţa-Typs überlagern (Abb. 1, 2). Nördlich von Craiova, in Almaj und Şimnic-*Staţiunea Experimentală* (Abb. 1, 1) wurde eine ähnliche Situation vorgefunden (Galbenu 1972, 264f.).

Mittels dieser zwei letzten Siedlungen konnte die Nordgrenze der Cernavodă III-Kultur in Oltenien festgelegt werden, nämlich 100 km entfernt von der Donau (Abb. 1).

Die Westgrenze des Celei-Aspekts, eine Kulturerscheinung mit starken Beziehungen zur Cernavodă III-Kultur, wurde von mir, dank der Auffindung von einigen typischen Scherben in der Gârla Mare- und Vor-Basarabi-Siedlung von Ghidici (Gemeinde Piscu Vechi), etwa 100 km östlich von den östlichsten Celei-Funden bei Siliştioara, ebenfalls an der Donau, bestimmt (Abb. 1). Die Nordgrenze dieses Aspekts der Ezero-Kultur wurde anhand der 40 km nördlich der Donau gelegenen Cernavodă-Siedlung von Locusteni (Abb. 1) festgelegt. Daher muß von einem relativ kleinen Verbreitungsraum der Celei-Gruppe gesprochen werden, da diese Enklave der Ezero-Kultur nördlich der Donau eine Nach-Cernavodă III-Erscheinung ist, so wie es der Schichtbefund von Locusteni beweist.

Im Ganzen gesehen bilden die Cernavodă III- und Celei-Kultur einen großen Kulturkomplex, der das südlich der Karpaten liegende Gebiet unseres Landes einnimmt, genauso wie Cernavodă III- und Boleráz im Norden und Osten Ungarns und im Süden der ehemaligen Tschechoslowakei. Diesbezüglich war die Oltenische Ebene weit offen für Verbindungen mit dem Süden, Westen und insbesondere dem Osten.

Ein Beispiel für die Cernavodă III-Kultur in Oltenien ist die stratigraphische Abfolge von 7 Feuerherden (in einer Tiefe von 0,30 und 0,75 m) auf einer nur 20 m^2 großen Fläche der Gumelniţa- und bronzezeitlichen Siedlung von Cârcea-*Hanuri* (Abb. 1, 2). Die Herde Nr. 1 und 4, zwischen 0,30-0,25 m Tiefe, gehören der Verbicioara-Kultur an, während die Herde Nr. 2, 5-7, zwischen 0,40-0,75 m Tiefe (Abb. 1, 2), dem Wohnkomplex Sălcuţa IV-Cernavodă III zuzuzählen sind. Wir haben hier den glücklichen stratigraphischen Schichtbefund vor uns, der uns bei der Klärung der Entwicklung Sălcuţa IV-Cernavodă III helfen kann. Leider ergab die nur eine 0,25 m dicke Wohnschicht zwischen den Herden 5, 6 und 7 keine ausgewiesen typische und für jeden Herd charakteristische Keramik, um den genauen Ablauf der

Entwicklung von der Sălcuţa IV- zur Cernavodă III-Stufe zu veranschaulichen.

Die Cernavodă III-Keramik wurde neben den Feuerherden Nr. 2, 5 und 6 in einer Tiefe von 0,40-0,60 m gefunden (Abb. 1, 2). Zur Gebrauchskeramik gehören die Gefäße mit gewölbten Wänden, die mit breiten Einritzungen, in Form von Zickzack-Mustern (Abb. 3, 2.5.8) verziert sind, die mit schrägen Linien schraffierten Bänder, die senkrecht auf dem Gefäßkörper zu finden sind (Abb. 3, 1.3), weiter die parallelen eingeritzten Linien, die sich manchmal schneiden (Abb. 3, 7) und die kurzen Schnittreihen am leicht gebogenen Gefäßhals (Abb. 3, 9.11). Alle diese Dekorelemente sind Prototypen für die zukünftige Ornamentik der Coţofeni-Keramik.

Aber am zahlreichsten und wichtigsten sind die Gefäße der Cernavodă III-Siedlung von Cârcea-*Hanuri*, die der Feinkeramik angehören. Sie sind verschieden groß, kugelförmig und poliert, haben einen leicht nach außen gebogenen Hals, während unterhalb des Randes fast immer ein horizontal (Abb. 3, 4.6.10; 6, 8.9; 6, 2; 12, 1.6-8) oder seltener senkrecht (Abb. 6, 1.3; 12, 5) durchbohrter Tunnelhenkel sitzt. Einmal ist der Henkel kanneliert (Abb. 12, 6).

Die Tunnelhenkel wurden auch senkrecht oder horizontal am Hals (Abb. 6, 3; 12, 10) angebracht. Es fehlen auch nicht die kugeligen Gefäße mit Henkeln, die gleich unter dem Rand (Abb. 6, 10) oder auf diesem (Abb. 12, 12-13) zu finden sind, und denen ähnlich sind, die in der Cernavodă-Siedlung entdeckt wurden (Morintz und Roman 1968, 52, 94, Abb. 37, 15; 39, 26).

Ein Fragment einer Schüssel (Abb. 3, 13), die auf der Schulter mit einer eingeritzten Reihe schraffierter Dreiecken verziert ist, und ein weiteres mit gebogenen Linienbändern, in denen auch kurze Punktreihen nicht fehlen, erinnern an die Verzierung des Deckels des Typs C von Celei (Abb. 4, 2), der in der Cernavodă III-Siedlung von Locusteni zum Vorschein kam.

Zusammen mit der stratigraphischen Position der 7 Feuerherde stellen in der Siedlung von Cârcea-*Hanuri* einerseits das Fehlen von klassischen Cernavodă III-Gefäßformen, wie dem Sackgefäß, den Schüsseln mit ausladenden und kannelierten Rändern, den Gebrauchsgefäßen mit gekerbten und alveolierten plastischen Bändern und den Näpfen, und andererseits das Vorhandensein von Scheibenhenkeln (Abb. 3, 6; 12, 1.4-5), die den Übergang von Henkeln des Sălcuţa IV-Typs (Abb. 7, 1) zu den klassischen, stark abgerundeten (Abb. 6, 6-7; 7, 3.5; 12, 2) zeigen, klare Beweise dar, dass wir hier in *Hanuri* den Beginn der Prozesses der Evolution zur Cernavodă III-Kultur in Oltenien entdeckt haben.

Das selbe Phänomen ist wahrscheinlich auch in Şimnic-*Staţiunea Experimentală* mit einer dicken Wohnschicht, wo man den Fall, in der das Cernavodă III-Niveau die Sălcuţa IV-Stufe unmittelbar überlagert (Abb. 7, 1-11), antrifft.

Die Forschungsergebnisse von *Hanuri* stammen aus einem einzigen Schnitt und einer Sondage, die für die Untersuchung des bronzezeitlichen Verbicioara I-Grabens angelegt wurden.

Die Cernavodă III-Komplexe wurden bis jetzt in den neolithischen Siedlungen des Dudeşti-Vădastra-Typs von Fărcaşu de Sus-*Pe Coastă*, Hotărani-*La Turn*, Piatra-Sat-*Nucet*, Drăgăneşti-Olt-*Corboaica*, Cârcea-*Viaduct*, Cârcea-*Hanuri*, Şimnic-*Staţiunea Experimentală* und Locusteni (Abb. 1) entdeckt. Unter ihnen sind die Wohnkomplexe und Kultgruben der Siedlung Cârcea-*Viaduct* und Locusteni von größerem Interesse.

In der neolithischen Siedlung von Cârcea-*Viaduct* wurden bis jetzt zwei Kultgruben (die Gruben Nr. 2 und 3) und zwei Feuerherde gefunden, die zu den abgebrannten ebenerdigen Häusern gehörten (Abb. 14, 6-7).

Der erste gefundene Cernavodă-Komplex ist die Grube Nr. 2 (Abb. 14, 3a-b), die die Nordecke des neolithischen Dudeşti-Vinča C2-Hauses Nr. 22 durchbrach. Dabei wurde eine

Vorratskammer aus Lehm (Abb. 14, 3a-b) gestört. Der 0,60-0,80 m weite Grubenrand wurde mit Fragmenten des Herdes abgedeckt, ein Brauch, der bis zu den Dakern überlebt. Auf dem fast ovalen, breiten und in 1,25 m Tiefe liegenden Grubenboden mit ca. 1 m Dm. wurden zwei Häufchen Tierknochen mit Brandspuren entdeckt (wahrscheinlich wurden die Knochen gebraten): 3 Knochen lagen auf der Ostseite und weitere 5, parallel gelegt, in der Westecke, und zwar zusammen mit einem kleinen Gefäß mit kannelierter Schulter und Deckel (Abb. 14, 3b; 2, 1). Ebenfalls in der Nähe der Westseite der Grube befanden sich 4 Mahlsteine, die aus der Nordecke des neolithischen Dudeşti-Vinča-Hauses (Abb. 14, 3a) stammten.

Durch Zufall entdeckten wir auch in der Ostecke des selben Hauses Nr. 22 eine weitere rundliche Kultgrube (Nr. 4; Abb. 14, 8), in die rituell Tongewichte und Lehmbewurf, Herdstücke und eine typische Proto-Verbicioara-Tasse hineingelegt worden waren.

Auf der Ostseite des Hauses wurden, wahrscheinlich auch rituell große, typische Cernavodă III-Boleráz Gefäße (Abb. 14, 2; 2, 3) aufgestellt.

Ungefähr 200 m westlich der Kultgrube Nr. 2 wurde die in der Form runde Kultgrube Nr. 3 (Abb. 14, 4) entdeckt. Sie störte den Rand einer neolithischen Grube mit polychrom bemalter Keramik (Stufe Cârcea IIIc). Auf der Grubensohle wurden in 2,15 m Tiefe einige größere Scherben mit zwei Schafskiefern (Abb. 13, 6.8) und weitere kleinere Keramikfragmente sowie ein Hundekiefer (Abb. 13, 9) rituell abgelegt.

Am Nordrand des neolithischen, auf der Oberfläche stehenden Hauses (Dudeşti-Vinča) wurden 3 m voneinander entfernt zwei Herde freigelegt. Rings um sie herum befanden sich gebrannter Lehmbewurf, eine Handmühle, zahlreiche typische Cernavodă III-Keramikscherben, sekundär gebrannte Knochen und ein Webgewicht aus Ton (Abb. 14, 6-7). Die zwei Herde Nr. 1 und 2 (Abb. 14, 6-7) gehörten zum selben Haus, das nur einmal wiederaufgebaut wurde. Der Herd Nr. 1 hatte eine Größe von 0,90x0,80 m und wurde in einer Tiefe von 0,75 m unterhalb der heutigen Oberfläche gebaut. Er war ost-west-ausgerichtet. Seine Oberfläche wies eine 3,5 cm dicke, gebrannte Kruste auf. Die Ecken waren abgerundet, und an der Südseite konnte noch der 0,10 m hohe und 0,07 m dicke Gargel beobachtet werden.

Der Herd Nr. 2 lag in 0,65 m Tiefe und störte eine Anhäufung von Lehmbewurf des äneolithischen Dudeşti-Vinča-Hauses (Abb. 14, 7). Die ursprüngliche Form und Größe waren nicht mehr rekonstruierbar. Nur eine 0,90x0,70 m große, sehr harte Kruste war noch zu erkennen. Wahrscheinlich maß der Herd ursprünglich über 1 m. Diesbezüglich kann von einer lang andauernden und ruhigen Cernavodă III-Besiedlung in Cârcea-*Viaduct* gesprochen werden. Die Siedlungsfläche betrug, gemäß der Verbreitung der Funde, wahrscheinlich über 300 m^2.

Abfallgruben mit Keramik und Tierknochen legte man auch in den Cernavodă III-Siedlungen von Fărcaşu de Sus-*Pe Coastă,* Hotărani-*La Turn,* Piatra-Sat-*Nucet* frei (Abb. 1). Alle überlagerten Gruben der Vădastra-Kultur.

Einen speziellen Befund stellt die Hausgrube von Locusteni (Abb. 1, 3) dar. Auf deren Sohle fand man miteinander vermischt Keramikfragmente, Muschelgehäuse *(Unio),* Tierknochen (von Rindern, Schafen und Ziegen) sowie auch einige Silexsplitter.

Die Cernavodă III-Keramik aus Oltenien ist unseres Erachtens hinsichtlich der Formen und Verzierung übereinstimmend mit derjenigen aus Siedlungen in der Dobrogea, in Muntenien und im Boleráz-Verbreitungsgebiet, so dass eine weitergehende Beschreibung hier nicht nötig ist. Eine größere Aufmerksamkeit werde ich jenen Elementen schenken, die nicht der Cernavodă III-Keramik aus Muntenien und der Dobrogea eigen sind.

Dem Gebrauchsgeschirr schrieb ich sowohl die Gefäße zu, die ungenügend geglättet wurden (Abb. 10, 3-8; 11, 3-4.6.12), als auch die, die eine gute Glättung aufweisen (Abb. 10, 1).

Eine in Muntenien und in der Dobrogea wenig bekannte Form ist das Gefäß mit leicht gebogener Wandung und dem Ansatz zur Bildung eines kurzen Halses (Abb. 4, 1.3.7.15; 5, 10; 8, 3). Diese Gefäße haben einen hervorgehobenen Rand, der gekerbt (Abb. 4, 15; 5, 10; 10, 6.11; 11, 2.8-10), getupft (Abb. 4, 1.3) wurde, oder dem parallel laufende, einfache (Abb. 4, 1) oder mit Kerben verzierte (Abb. 7, 6; 10, 4-5) Leisten angelegt wurden.

Manchmal ist der Halsansatz durch eine getupfte Leiste (Abb. 4, 7; 10, 7-8) oder mit drei Punktreihen (Abb. 2, 6) betont, eine Verzierung die nur in Dobroteşti (Morintz und Roman 1968, 84, Taf. 29, 4) gefunden wurde.

Die leicht gerundete Gefäßschulter ist mit Nageltupfen, traditionelle Verzierung der Gumelniţa-Keramik (Abb. 4, 7.13), verziert. Das Gefäß besitzt einen breiten Henkel, der winkelartig gebogen ist (Abb. 4, 13), aber es wurden auch schön geglättete Griffe (Abb. 4, 8) entdeckt. Im allgemeinen haben die Gefäße dieser Gattung weite Öffnungen mit einem Durchmesser zwischen 0,35 und 0,40 m (Abb. 2, 6).

Eine weniger bekannte Form in der Cernavodă III-Boleráz-Kultur, die aber öfters in der Siedlung Cârcea-*Viaduct* zu finden war, ist die kegelstumpfförmige Schüssel, eine Art irdene weitmundige Schüssel (Durchmesser 0,44 m), die schön getupft wurde (Abb. 2, 7; 5, 1).

Das Gefäßprofil von Dobroteşti (Morintz und Roman 1968, 84, Taf. 29, 24) läßt uns eher von einer irdenen, großen, unverzierten Schüssel sprechen. Zur selben Gefäßform gehört auch die Schale mit leicht gebogener Wandung, getupftem Rand und einem senkrechten Tunnelhenkel, die der in Cernavodă entdeckten gleicht.

Es ist interessant zu beobachten, dass sowohl in den Cernavodă III-Siedlungen von Locusteni-*Predeşti*, Cârcea-*Viaduct* und Şimnic als auch in denen, die in der Flußebene des Olt liegen, kein einziges Gefäß mit Tunnelhenkeln, die denen aus den Siedlungen von Cârcea-*Hanuri* (Abb. 2, 9; 12, 1) und Fărcaşu de Jos-*Cimitir* (Abb. 12, 3) gleicht, entdeckt wurde. Dieser Henkeltyp stellt den Übergang von den Scheibenhenkeln zu den stark abgerundeten Tunnelhenkeln (Abb. 6, 6; 12, 2) dar und hat deshalb einen chronologischen Wert, u.a. sind letztere jünger.

Die erwähnten Eigenschaften der Keramik lassen uns annehmen, dass die Komplexe in denen sie entdeckt wurde, zu den ältesten Spuren der Cernavodă III-Kultur in der mittleren Zone Olteniens zählen. Eine wichtige Rolle in der Herausbildung dieser Kulturerscheinung spielte auch das einheimische äneolithische Gumelniţa-Sălcuţa-Kulturgut. Obwohl in Bezug auf die Gefäßformen und die Verzierung der Cernavodă III-Keramik aus Oltenien Analogien in Dobroteşti, Slobozia (Morintz und Roman 1968, 81-89), Giurgiu-*Malu Roşu* (Morintz und Roman 1968, 89-91), Cernavodă (Morintz und Roman 1968, 92-97) usw. zu finden sind, gibt es zahlreiche Eigenheiten, die auf eine ältere einheimische Erscheinung hinweisen, bei der in der Keramik die Muschelmagerung fehlt. Vorhanden sind weiter die Schüsseln mit kannelierter Schulter und ausladendem Rand (Abb. 8, 27-28), die senkrecht durchlochten Vorsprünge (Abb. 3, 15) und die typischen Gumelniţa-Verzierungskombinationen (auf derselben Gefäßoberfläche gibt es geglättete und polierte Verzierung, waagrechte und senkrechte Reihen von Vertiefungen auf den Gefäßrändern, die mit dem Fingernagel gemacht wurden - Abb. 4, 7.13; 5, 3.7, die typisch für die Gumelniţa-Keramik sind - Abb. 5, 8.11; durchkreuzte Einschnitte - Abb. 5, 3.10; kleine, dreieckige Eintiefungen; eingeschnittene Zickzack-Linien - Abb. 4, 16 (gleich denen der Gumelniţa-Schüssel von Reşca-*Dealul Morii*); Kanneluren - Abb. 2, 1-2, die so oft auf der

Gumelniţa-Keramik von Cârcea-*Viaduct* anzutreffen sind. Der Beitrag des einheimischen Sălcuţa-Gumelniţa-Grundbestandes bei der Bildung der Cernavodă III-Kultur, und zwar beim Dobroteşti-Aspekt, ist keine Neuheit, sondern wurde schon bei den Funden in Muntenien erkannt.

Die erwähnten Eigenheiten sind gewöhnliche Elemente der spät-äneolithischen Keramik des IV. Niveaus in Sălcuţa (Berciu 1960, 135-138) und Cârcea-*Hanuri*. Sie sind direkte Übernahmen aus dem einheimischen späten Sălcuţa-Gumelniţa-Gut, zu denen sich südliche Donaueinflüsse des Typs Troja I gesellen. Letztere zeigen sich hauptsächlich in den Tunnelhenkeln oder den leicht überrandständigen Henkeln, als auch durch die starke Politur, die der Keramik einen metallenen Glanz verleiht. Die direkte Übernahme (hauptsächlich der Gefäßformen) fand unseres Erachtens schon in einer ersten Stufe der Bildung der Cernavodă III-Kultur, und zwar im Dobroteşti-Aspekt statt.

Der Fund von Idolen des thessalischen Typs in Locusteni und Cârcea-*Viaduct*(Abb. 2, 26) ist ein weiterer Beweis der Zugehörigkeit unseres Materials zum kulturellen Gut der Cernavodă III-Kultur (identische Idole wurden im Cernavodă III-Niveau der Siedlung in Cernavodă entdeckt – Morintz und Roman 1968, 96f. und Abb. 36, 12-13; 39, 13.23), aber auch ein Beleg für den Beitrag der Gumelniţa-Kultur (Dumitrescu 1960, 245ff.) zur Bildung der erstgenannten Erscheinung im zentralen Gebiet Olteniens, in dem die Gumelniţa-Kultur länger überlebt hat, wo ihr Widerstand stärker war und sie aber war für östliche Steppeneinflüsse offen blieb.

Von äußerstem Interesse für unsere Diskussion ist auch das Entdecken einer Grube mit typischer Keramik des Celei-Kulturaspekts (Abb. 9, 16-33) in der Siedlung von Locusteni (Abb. 1, 3). Hinsichtlich der Gefäßformen gibt es eine große Ähnlichkeit mit der Cernavodă III-Kultur: Töpfe (Abb. 9, 18-19.28-29.33), kleinere Töpfe (Abb. 9, 22), Becher (Abb. 9, 20.23), kegelstumpfförmige Schüsseln (Abb. 9, 31) und kleine Töpfe mit dünner Wandung (Abb. 9, 21.24-27.30), die typisch für den Celei-*Siliştioara* Aspekt sind. Das Deckelfragment von Locusteni mit typischer Celei-Verzierung auf Abb. 4, 2 ähnelt, in Bezug auf seine Form, denen der Cernavodă III-Kultur, in den Siedlungen von Cârcea-*Hanuri* (Abb. 3, 13) und Brza Vrba in Serbien (Tasić 1995, Taf. XIV, 1).

Aufgrund seiner geographischen Lage und der erwähnten Funde nimmt Oltenien eine wichtige Rolle in der Klärung des Ursprungs und der Evolution der Cernavodă III-Kultur in Südosteuropa und deren Ausdehnung nach Westen ein.

In seiner älteren Stufe ermöglicht der Kulturhorizont Cernavodă III die Beobachtung des Beitrags der einheimischen äneolithischen Sălcuţa-Gumelniţa-Grundlage bei der Herausbildung dieser Kultur in Oltenien, belegt hauptsächlich durch die Funde in Cârcea-*Hanuri*, Cârcea-*Viaduct*, Şimnic und Locusteni. Wir glauben, dass so das Verbindungsglied zwischen der letzten Stufe des späten Äneolithikums (Sălcuţa IV) und dem klassischen Cernavodă III gefunden wurde. Der beste Beweis dafür sind die Funde in der Siedlung Cârcea-*Hanuri*, Cârcea-*Viaduct* und Şimnic-*Staţiunea Experimentală*.

Hinsichtlich des Versuchs einer chronologischen Bestimmung der Schichten der Übergangsperiode vom Äneolithikum zur Bronzezeit in Locusteni, sind wir der Meinung, dass sich folgendes Bild ergibt: unterste Schicht = Früh-Cernavodă III, dann Celei-Aspekt, weiter zwei Stufen der Coţofeni-Kultur. Zukünftige Forschungen in den neo-äneolithischen Siedlungen und in denen der Cernavodă III-Kultur in Cârcea-*Hanuri*, Cârcea-*Viaduct* werden wahrscheinlich weitere Informationen bezüglich der hier von mir besprochenen Problematik erbringen.

(Übersetzung: Cristian Schuster)

LITERATUR

Berciu 1960 = Berciu D., *Contribuţii la problemele neoliticului în România, în lumina noilor cercetări,* Bucureşti.

Dumitrescu 1960 = Dumitrescu V., *O nouă statuetă de tip tesalic descoperită la Gumelniţa,* SCIV II/2.

Galbenu 1972 = Galbenu D., *Cîteva probleme ale perioadei de trecere de la neolitic la epoca bronzului,* SCIV 23/2.

Morintz und Roman *1968* = Morintz S. und Roman P., *Aspekte des Ausganges des Äneolithikums und der Übergangsstufe zur Bronzezeit im Raum der Niederdonau,* Dacia N. S. XII.

Nica et al. 1995 = Nica M., Schuster C., Zorzoliu T., *Cercetările arheologice în tell-ul gumelniţeano-sălcuţean de la Drăgăneşti-Olt, punctul "Corboaica" - campaniile din anii 1993-1994,* CAANT I.

Nica et al. 1997 = Nica M., Zorzoliu T., Fântâneanu C., Tănăsescu B., *Cercetările arheologice în tell-ul gumelniţeano-sălcuţean de la Drăgăneşti-Olt, punctul "Corboaica". Campania anului 1995,* CAANT II.

Tasić 1995 = Tasić N., *Eneolithic cultures of Central and West Balkans,* Beograd.

Tătulea, Nica 1974 = Tătulea C., Nica M., *Contribuţii la cunoaşterea perioadei de trecere de la neolitic la epoca bronzului,* Oltenia I.

ABKÜRZUNGEN

CAANT = Cercetări Arheologice în Aria Nord-Tracă.
Oltenia = Oltenia. Studii şi comunicări, Craiova.
SCIV = Studii şi Cercetări de Istorie Veche.

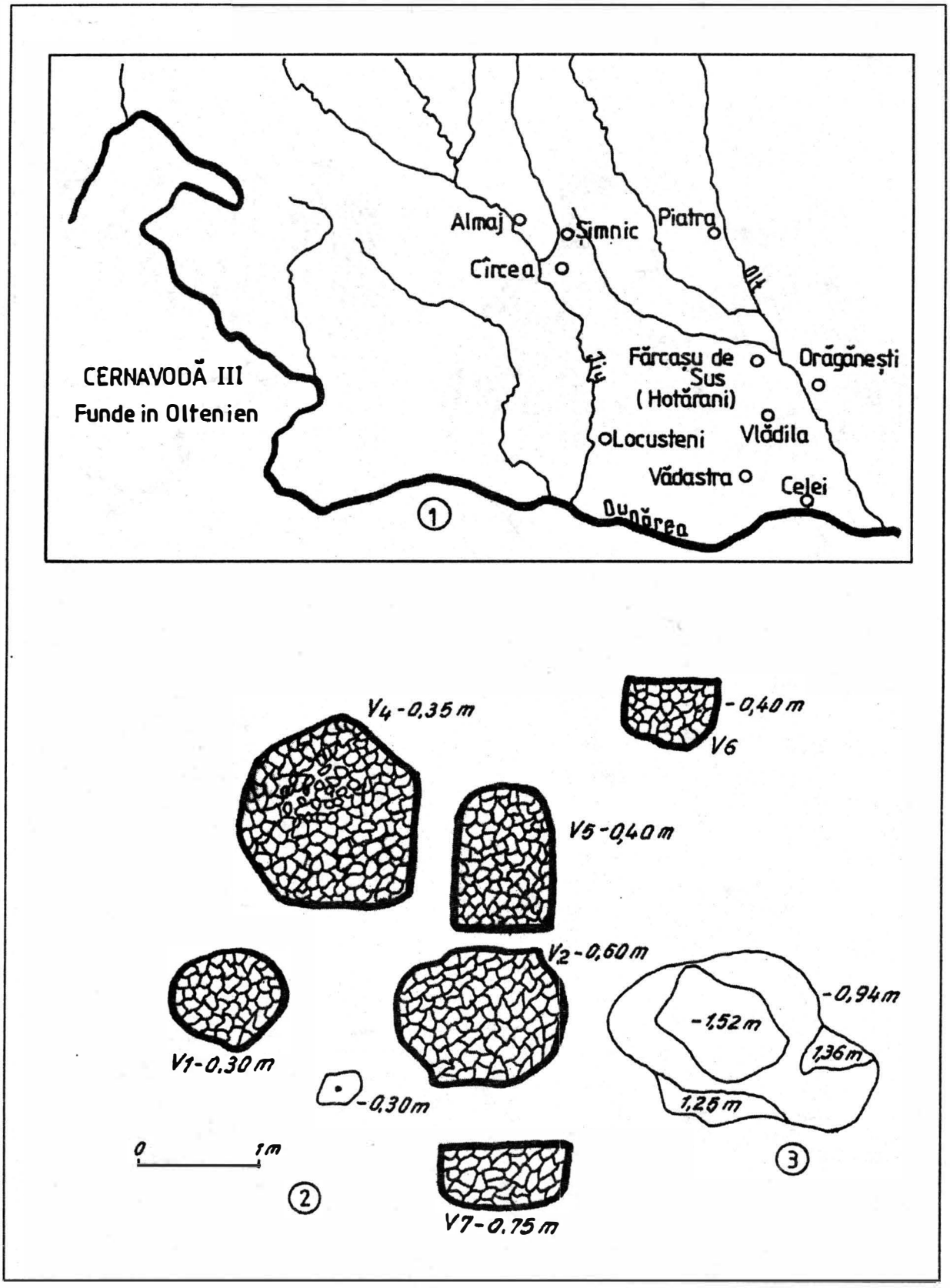

Abb. 1. Cernavodă III-Funde in Oltenien: 1; Cârcea-*Hanuri*. Feuerherde der Cernavodă III-Häuser: 2; Locusteni-*Predești*. Plan des Cernavodă III-Grubenhauses: 3.

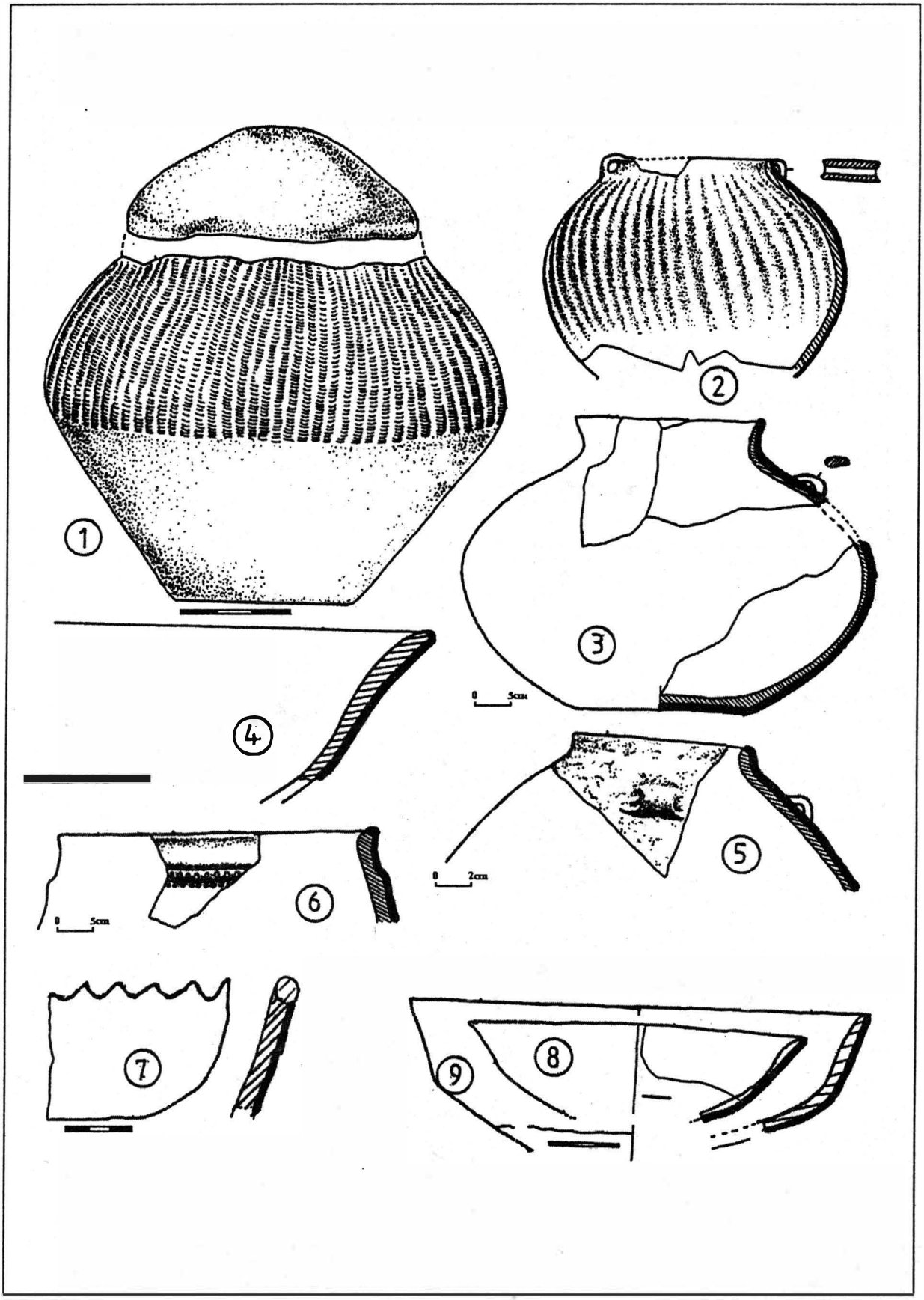

Abb. 2. Cârcea- *Viaduct.*

Abb. 3. Cârcea-*Hanuri*.

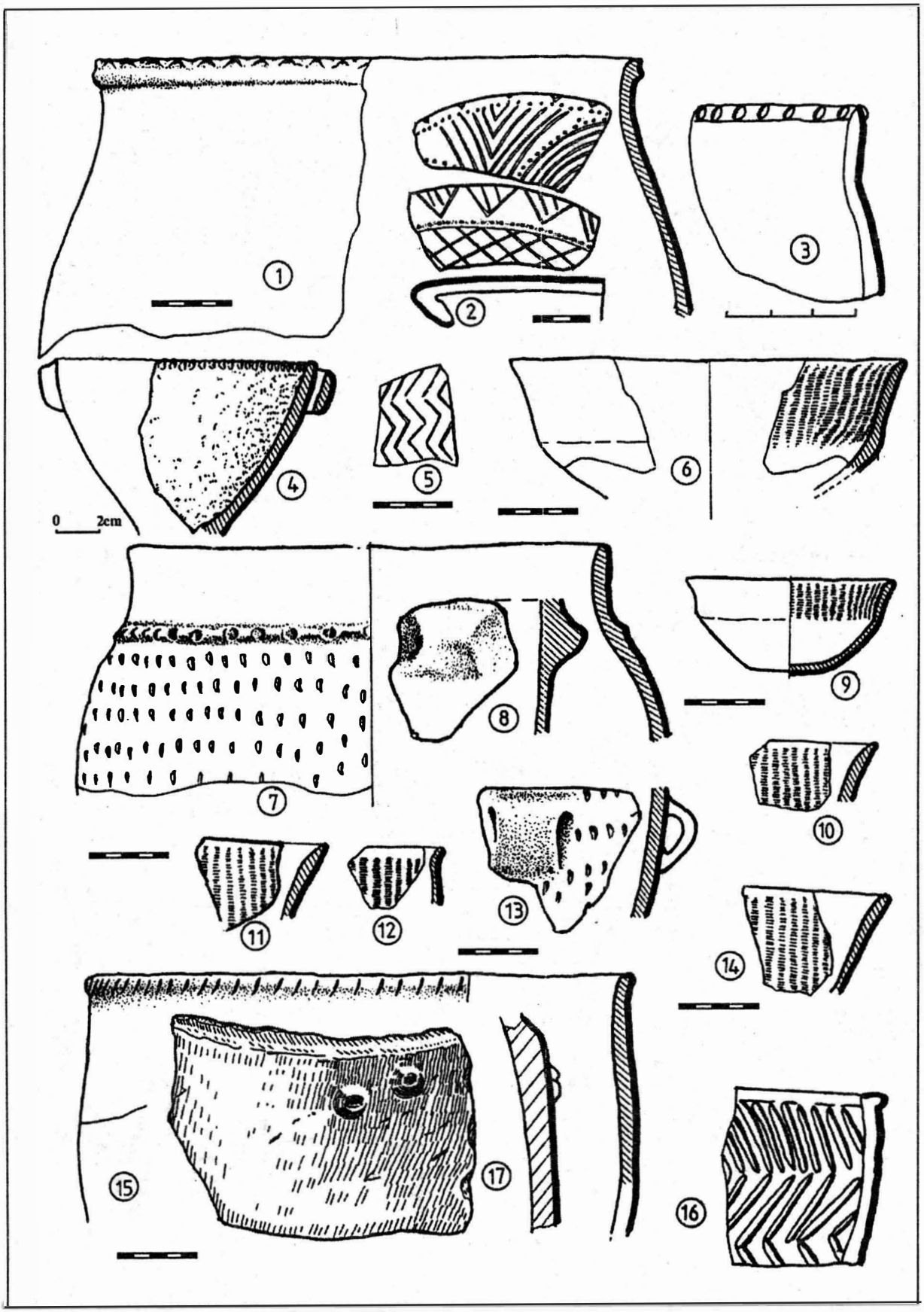

Abb. 4. Cârcea- *Viaduct.*

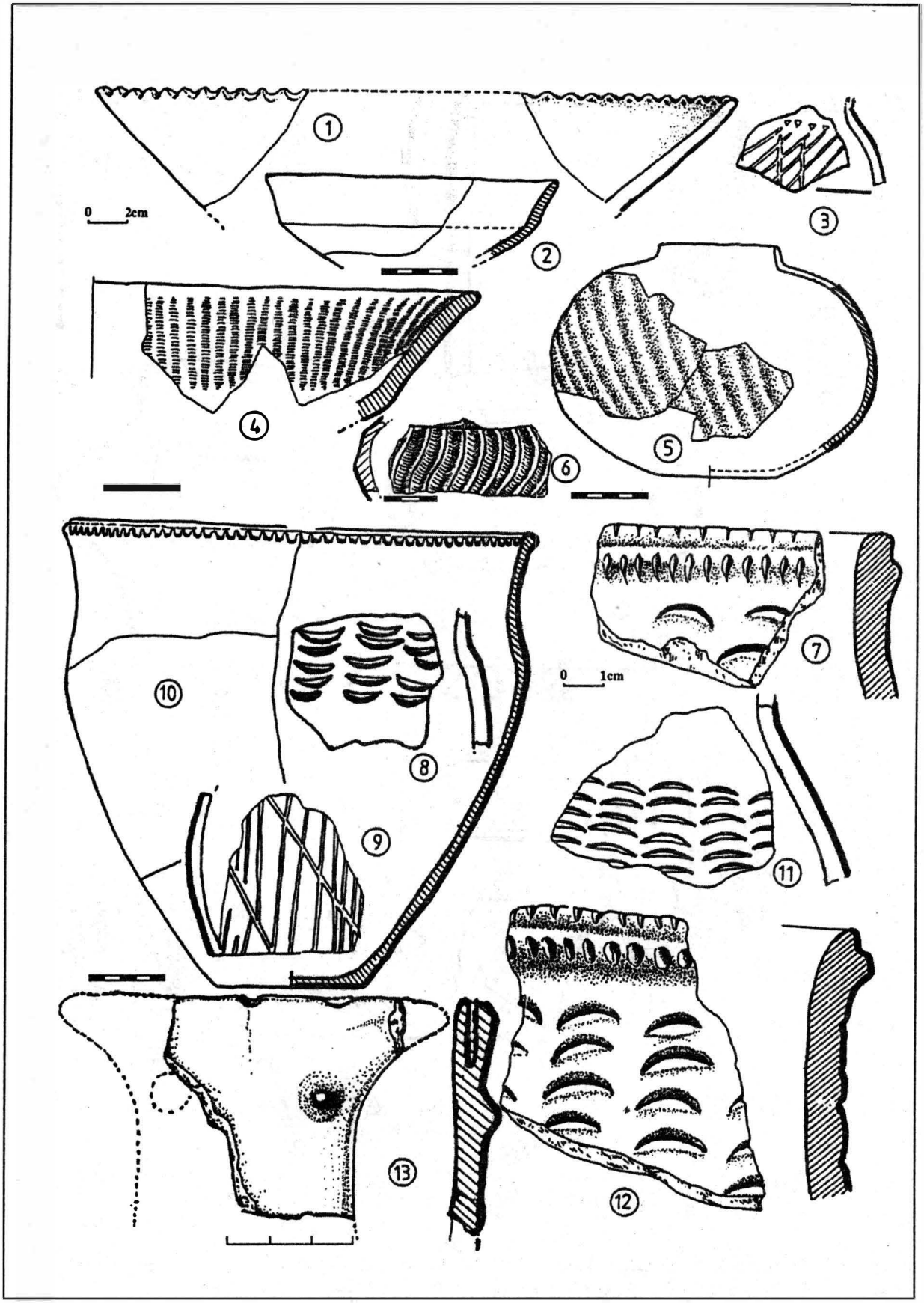

Abb. 5. Cârcea- *Viaduct.*

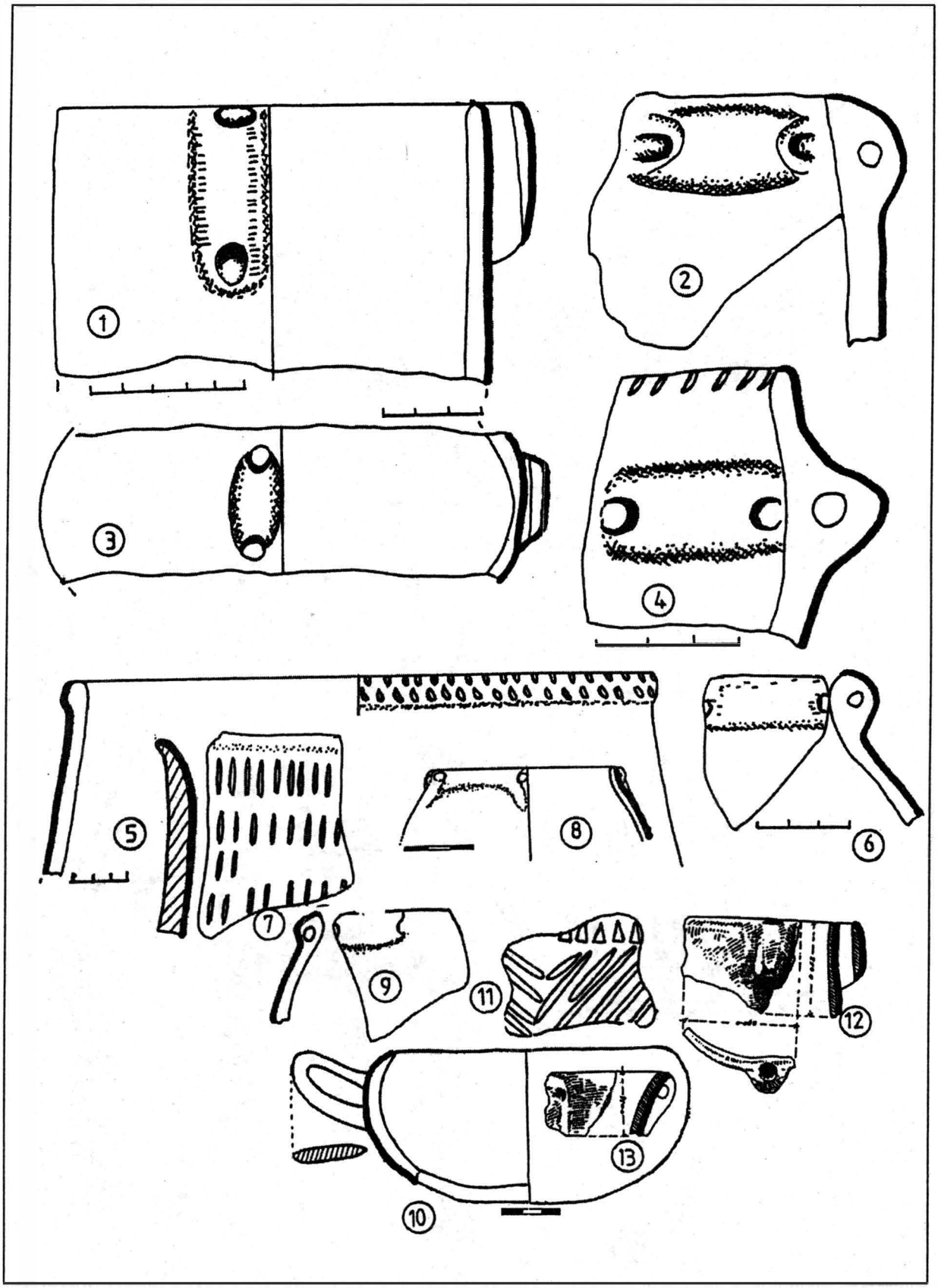

Abb. 6. Cârcea-*Hanuri*: 1-4, 8-10; Fărcaşu de Sus-*Pe Coastă:* 5; Cârcea- *Viaduct*: 6-7, 11; Vădastra-*Dealul Cişmelei:* 12-13.

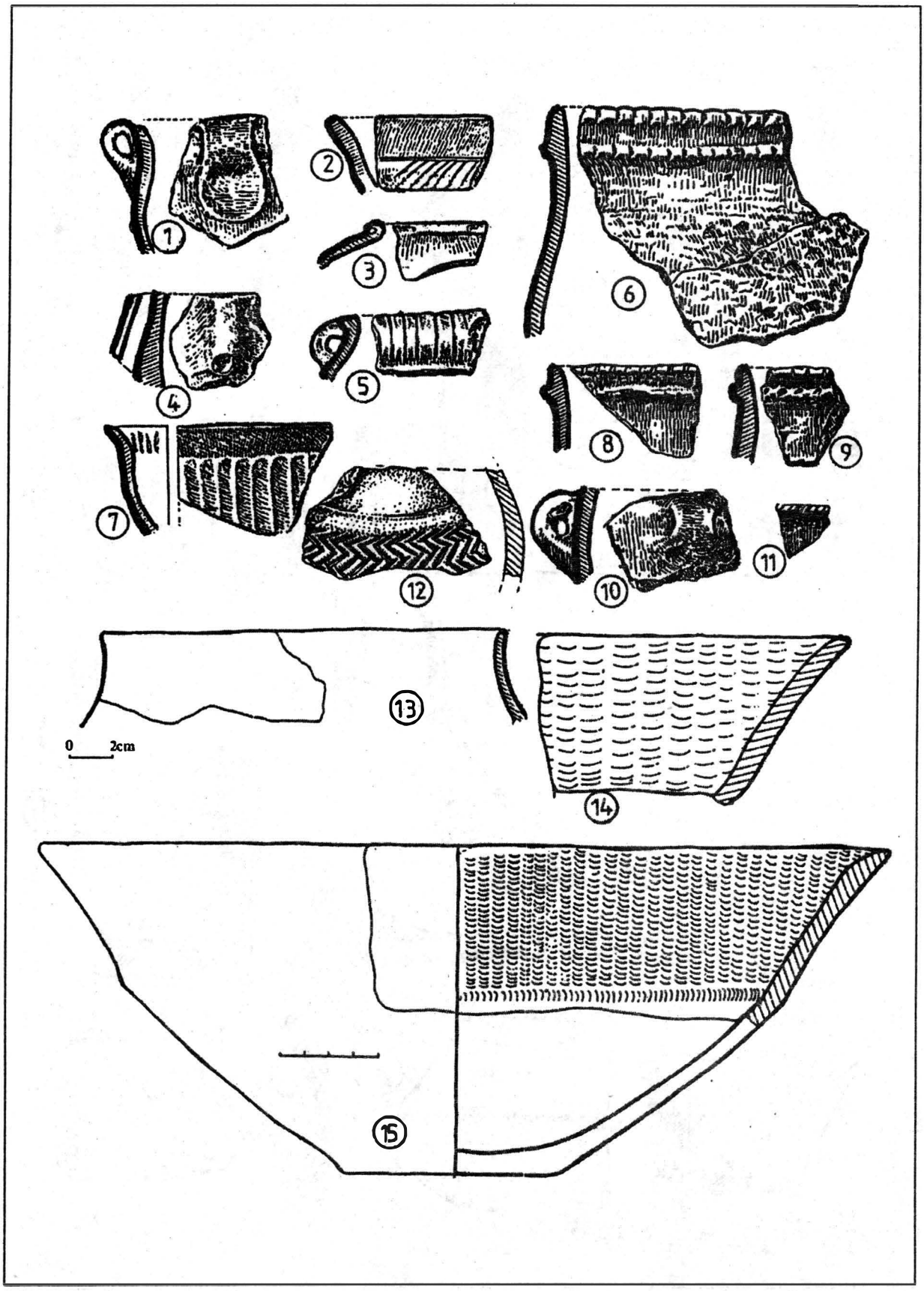

Abb. 7. Şimnic-*Staţiunea Experimentală:* 1-11; Drăgăneşti Olt-*Corboaica:* 12-15.

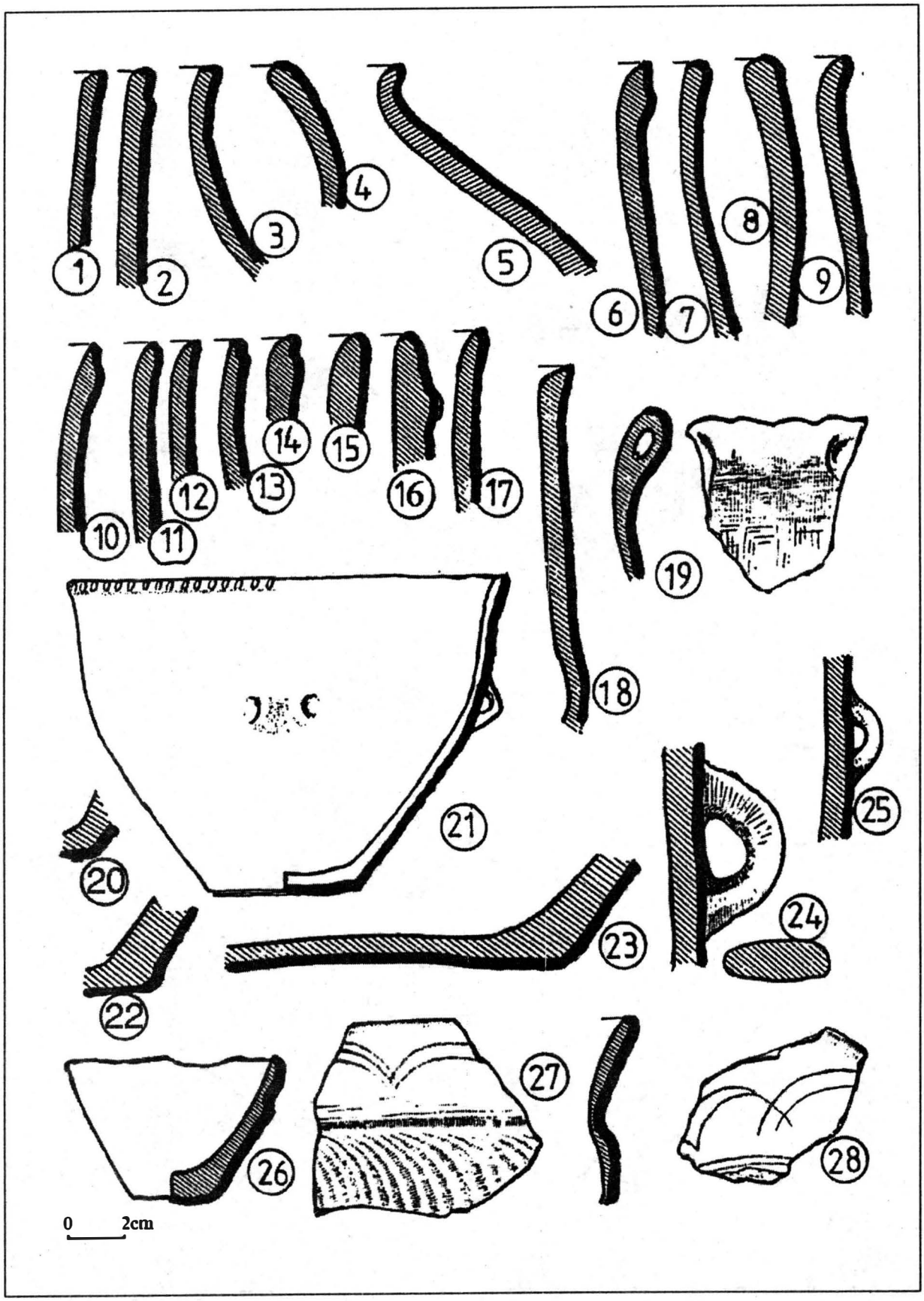

Abb. 8. Locusteni-*Predeşti*.

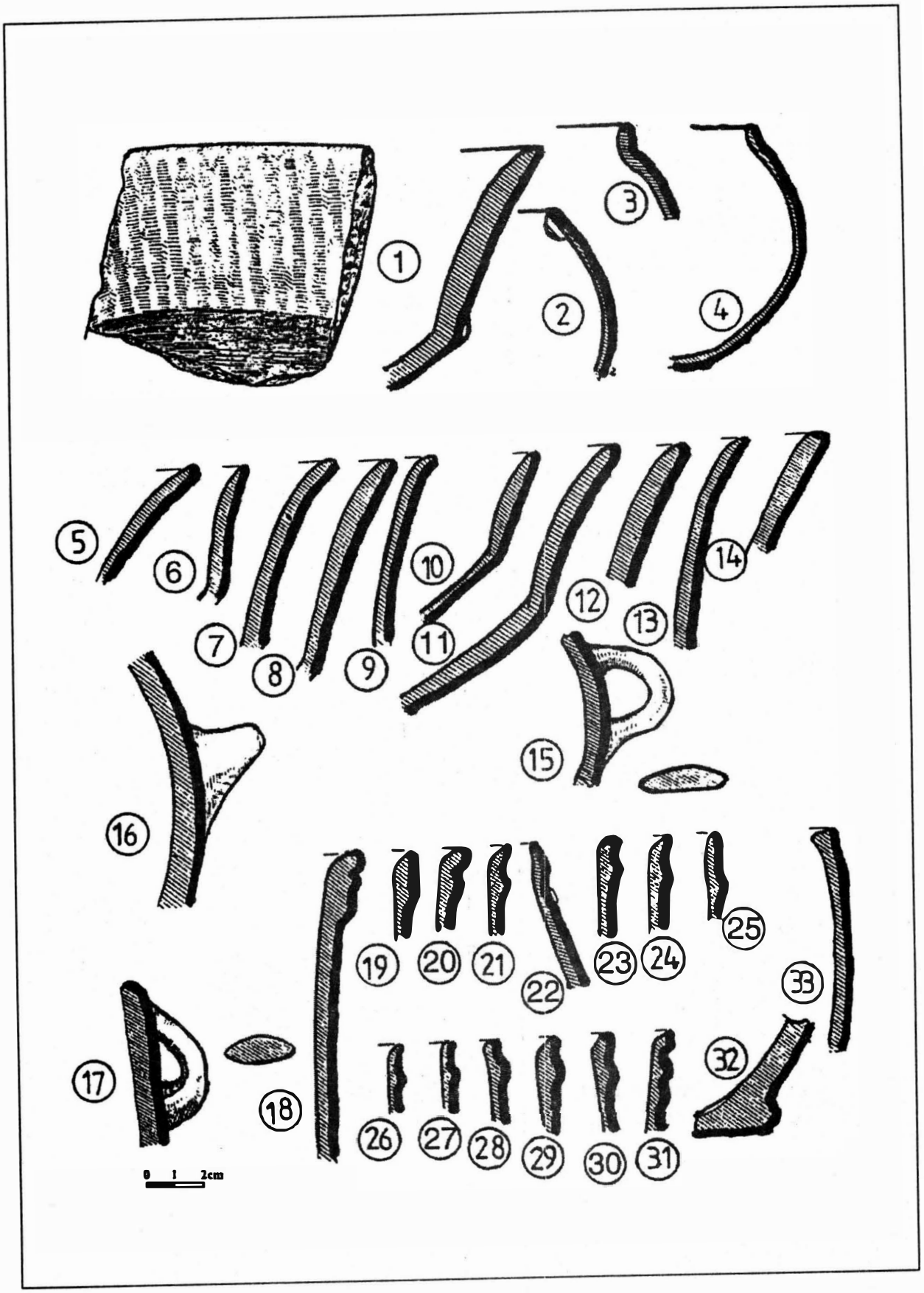

Abb. 9. Locusteni-*Prețești.*

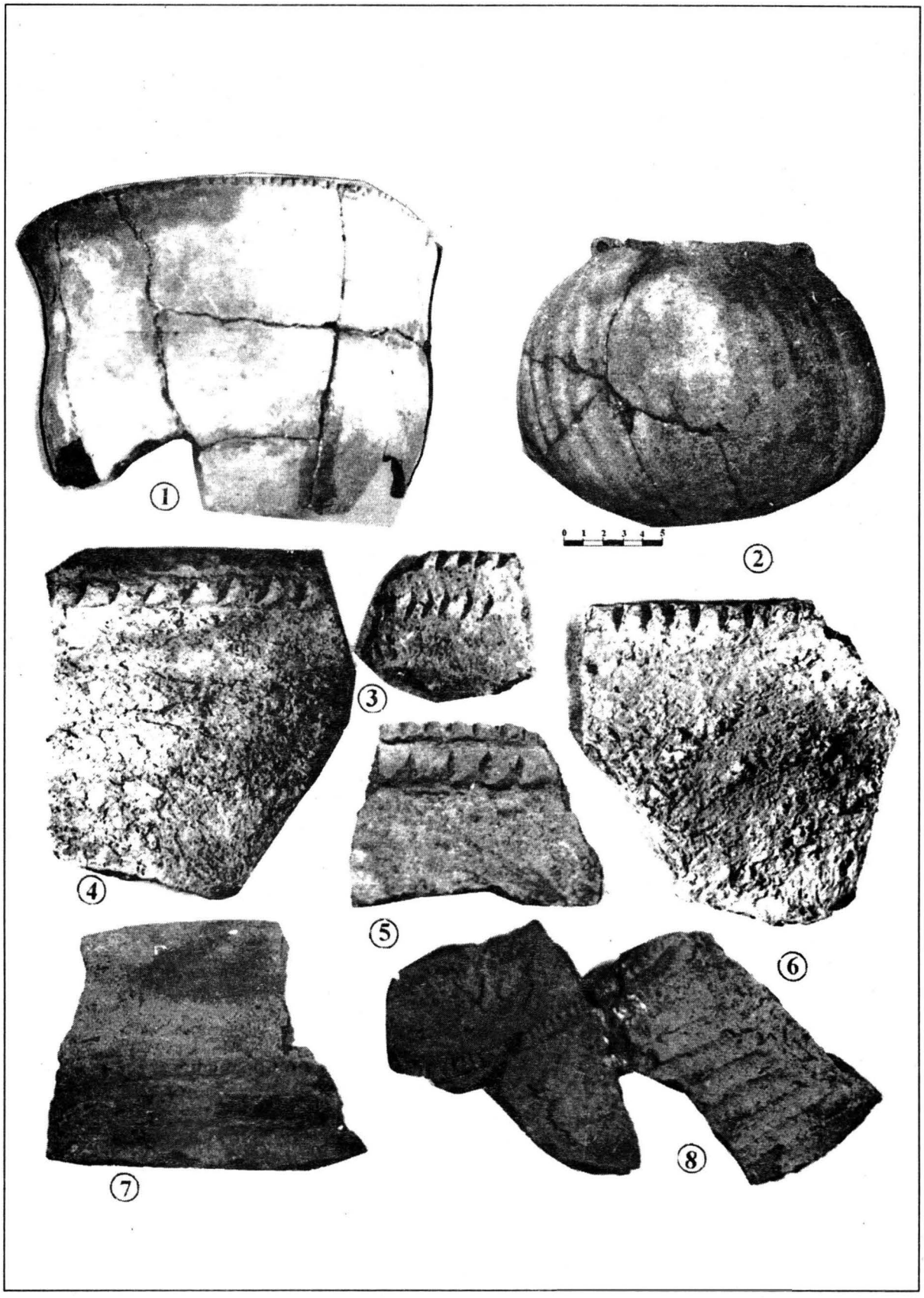

Abb. 10. Cârcea- *Viaduct.*

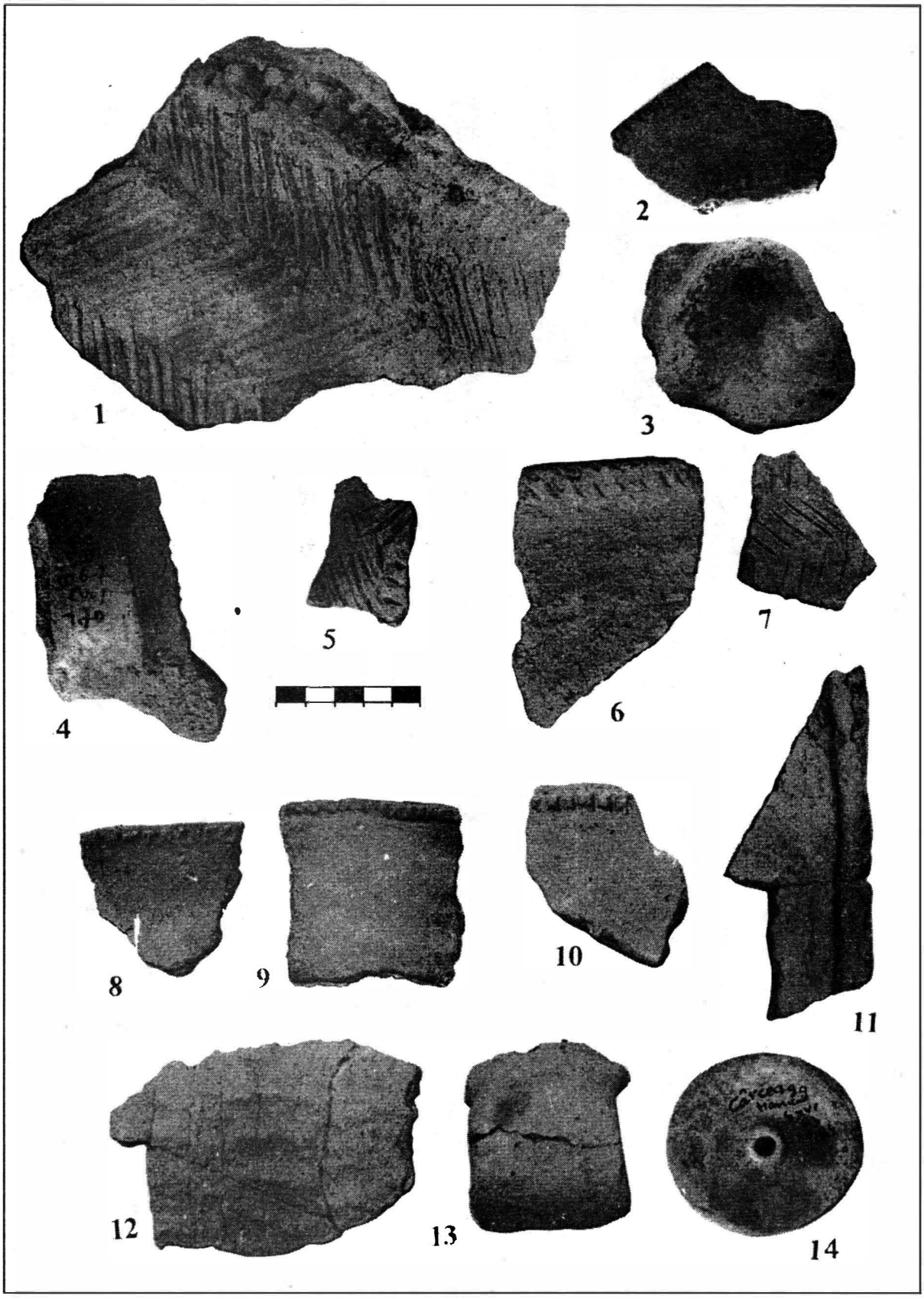

Abb. 11. Cârcea-*Hanuri*: 14; Cârcea-*Viaduct*: 1-3.5.7-13; Fărcașu de Sus-*Pe Coastă:* 4.6.

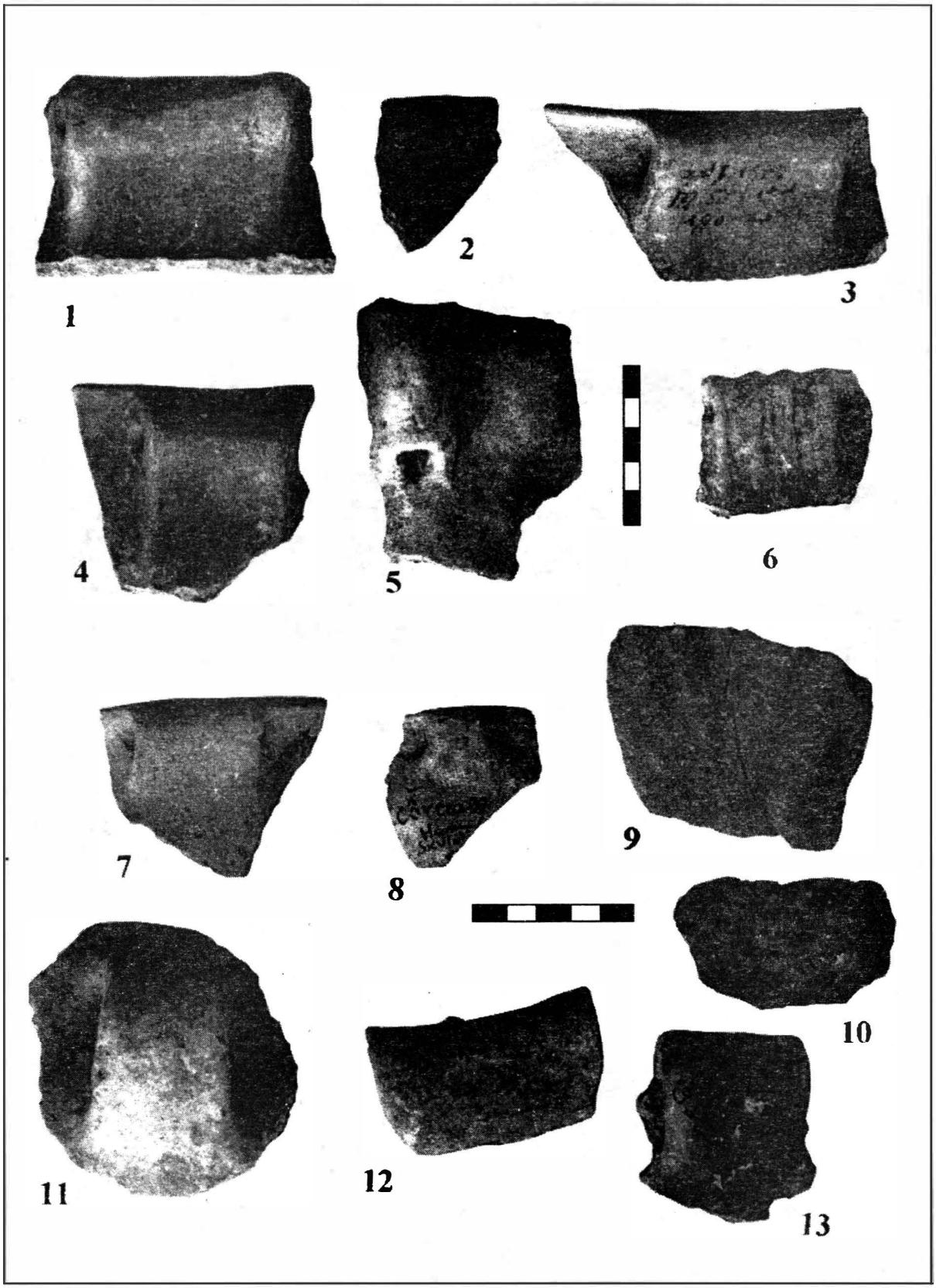

Abb. 12. Cârcea-*Hanuri*: 1.5-8.10.12-13; Piatra Sat-*Nucet:* 2; Fărcaşu de Sus-*Cimitir:* 3; Hotărani-*La Turn:* 4; Cârcea- *Viaduct*: 9; Fărcaşu de Sus-*Pe Coastă:* 11.

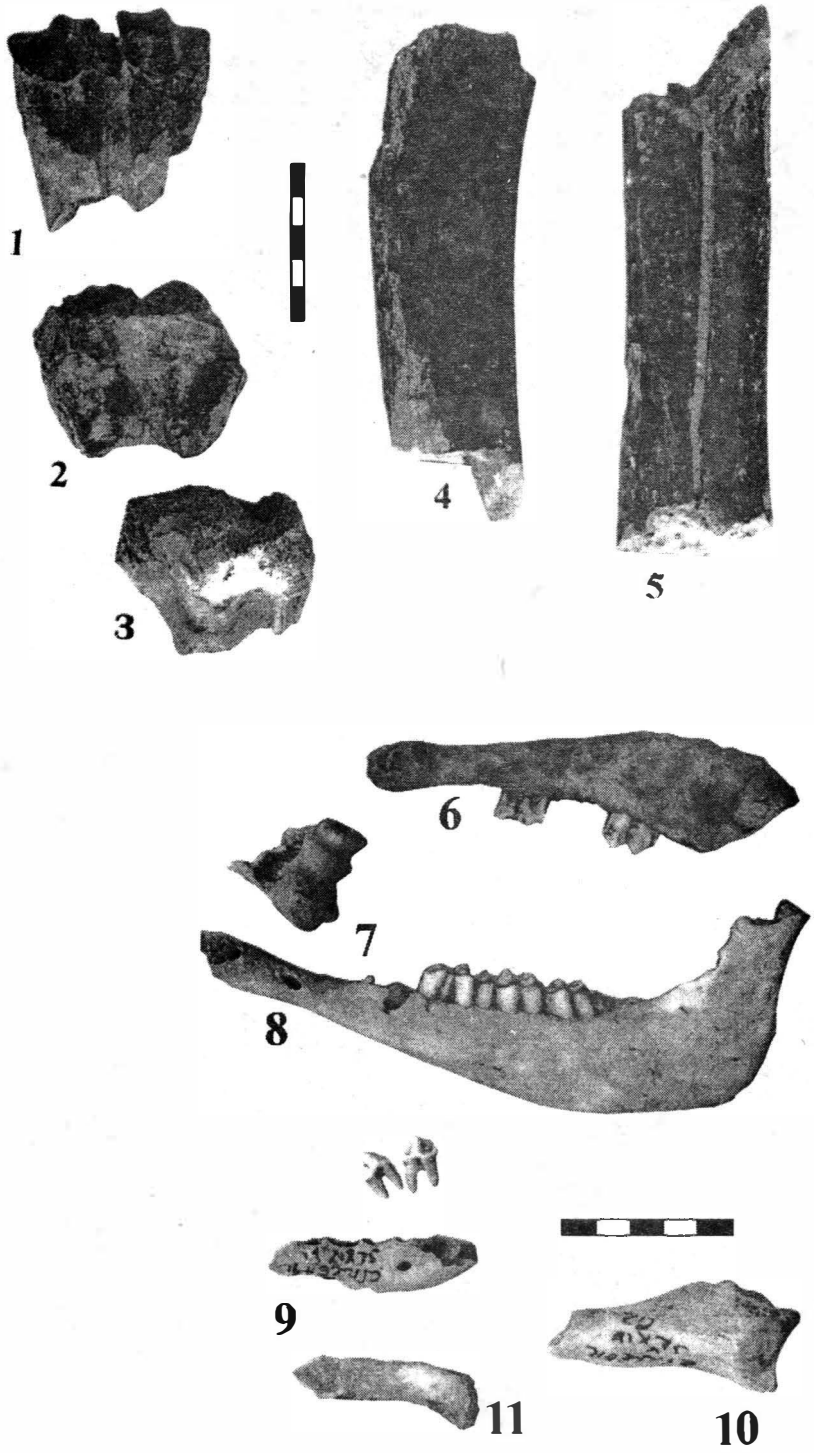

Abb. 13. Cârcea- *Viaduct*. Grube 2: 1-5; Grube 3: 6-11.

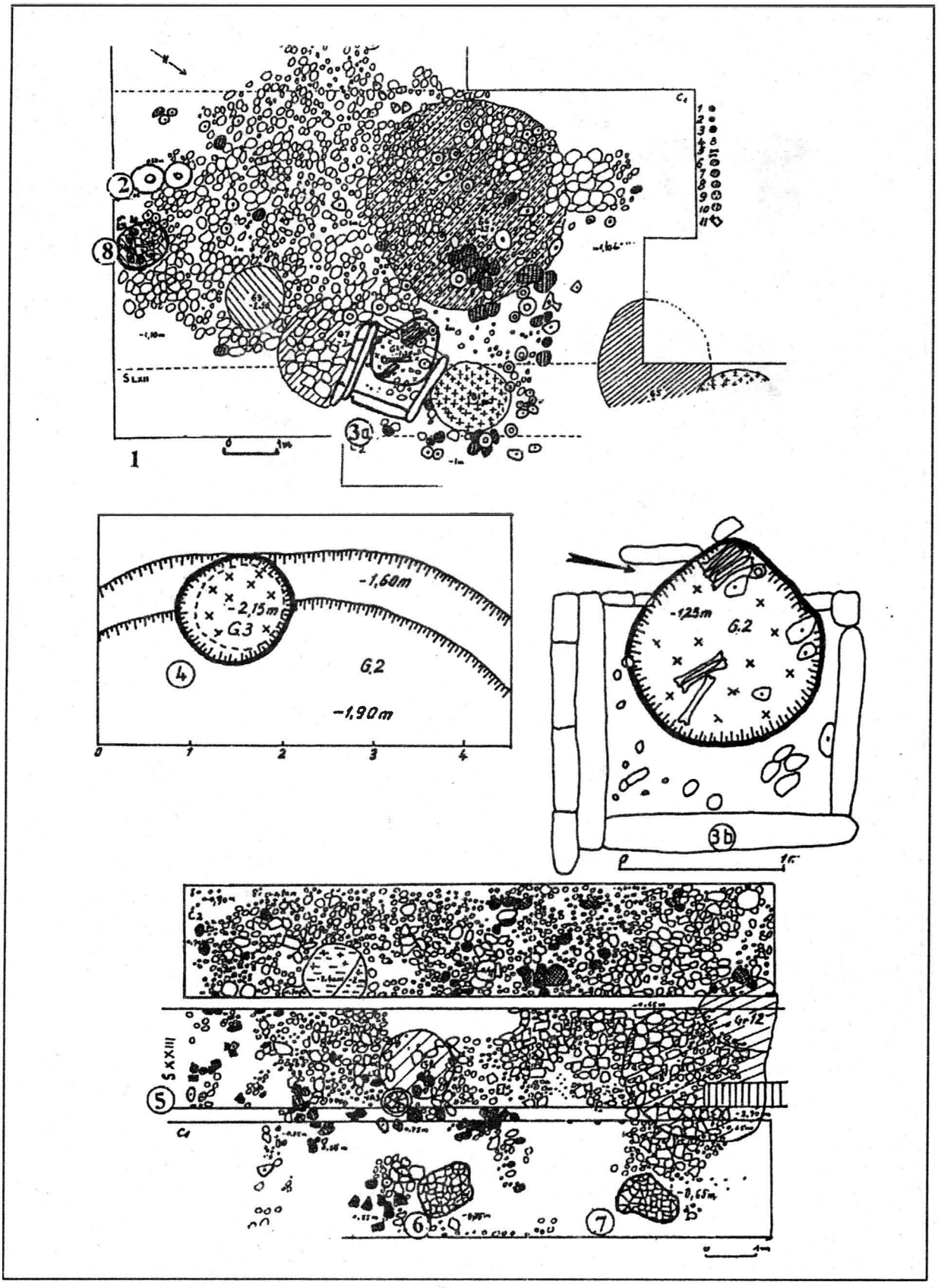

Abb. 14. Cârcea- *Viaduct.* Cernavodă III-Gefässe *in situ:* 2; aus der Cernavodă III-Grube Nr. 2, gestörte Vorratskammer: 3a-b; Cernavodă III-Grube Nr. 3: 4; Cernavodă III-Herde: 6-7.